



Wettbewerb und Hochschulen

6. Jahrestagung der Gesellschaft für Hochschulforschung in Wittenberg

Am 12./13. Mai 2011 fand auf Einladung des Instituts für Hochschulforschung die 6. Jahrestagung der Gesellschaft für Hochschulforschung (GfHf) in Wittenberg statt. Die Bedeutung von ‚Wettbewerb‘ als Organisationsprinzip von Forschung und Lehre war Ausgangspunkt einer umfangreichen Debatte über Hochschulpolitik und -praxis. Hochschulen konkurrieren um Wissenschaftspersonal, um Drittmittel, Studienanfänger/innen, Studienwechsler/innen etc. Fakultäten, Fachbereiche, Departments, Institute und Seminare stehen in Konkurrenz zueinander – sowohl innerhalb der eigenen Hochschule als auch hochschulübergreifend. Auf persönlicher Ebene wetteifern die Wissenschaftler/innen um Geltungsansprüche wissenschaftlicher Erklärungen und Deutungen, um materielle, finanzielle und räumliche

Ressourcen, um Stellen, Reputation, Kontakte, Titel, Preise und die Studierenden um Studienplätze, finanzielle Förderung und anschließende Beschäftigungsmöglichkeiten.

In ihrem Eröffnungsvortrag „Unternehmen Wissenschaft oder Gelehrtenrepublik?“ hinterfragte die Zürcher Ökonomin *Margit Osterloh* die Ökonomisierung der Wissenschaft und untersuchte unerwünschte Nebeneffekte von Peer Reviews in zunehmend ökonomisierten Steuerungsprozessen. Die geringe Zuverlässigkeit, zeitliche Stabilität und prognostische Wirkung von Peer Reviews bekomme wegen der davon immer stärker abhängigen Finanzierung ein zu hohes Gewicht in der Steuerung von Wissenschaft.

Verschiedene Facetten von Wettbewerb in der Hochschule wurden in insge-

samt 15 Panels und 35 Vorträgen von den 130 Teilnehmerinnen und Teilnehmern diskutiert. Schwerpunkte der Vorträge waren der Wettbewerb als Steuerungsprinzip, die Auswirkungen des Wettbewerbs auf Personal und wissenschaftlichen Nachwuchs sowie die Konsequenzen für Forschung und Lehre.

Relativiert wurde die Annahme eines ‚neuen‘ Wettbewerbs in der Wissenschaft durch die Einführung des Direktors der Stiftung Luther-Gedenkstätten, *Stefan Rhein*, in die Abendveranstaltung, gehalten vor dem Disputationspult im historischen Hörsaal des Wittenberger Lutherhauses: Hier hatten Studenten im 16. Jahrhundert ihre Argumente in strengem wissenschaftlichen Wettbewerb verteidigt, und das Vo-

tum des Professors entschied dann über die weitere wissenschaftliche Laufbahn.

Im Anschluss wurden die Ulrich-Teichler-Preise für hervorragende Dissertationen und der Preis der Gesellschaft für Hochschulforschung für hervorragende Abschlussarbeiten in der Hochschulforschung 2011 verliehen.

Ausgewählte Beiträge der Tagung werden 2012 in einer Ausgabe der Zeitschrift „die hochschule“ erscheinen.

- ☒ Präsentationen und Abstracts der Tagung: <http://www.hof.uni-halle.de/dateien/gfhf2011/TagungsreaderGfHf2011.pdf>;
- http://www.hof.uni-halle.de/dateien/gfhf2011/gfhf_praesentationen.zip
- ☒ <http://www.hochschul-forschung.de>



Stifter und Preisträger des Ulrich-Teichler-Preises für Hochschulforschung im Großen Hörsaal des Lutherhauses Wittenberg: Dr. Otto Hüther, Dr. Grit Würmseer, Prof. Dr. Ulrich Teichler, Maren Iffländer und Harry Müller (v.l.n.r.). (Foto: HoF/König)

IMPRESSUM

HoF-Berichterstatter (1997-2001 unter dem Titel „HoF-Berichte“).

Redaktion: Roland Bloch, Peer Pasternack.

Hrsg. vom Institut für Hochschulforschung (HoF) an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Direktor: Peer Pasternack, Geschäftsführerin: Anke Burkhardt.

Sitz: Stiftung Leucorea, Collegienstraße 62, D – 06886 Lutherstadt Wittenberg.

Tel. 03491 / 466 254, Fax: 03491 / 466 255, E-Mail: institut@hof.uni-halle.de

Website: <http://www.hof.uni-halle.de>

„HoF-Berichterstatter“-Archiv: http://www.hof.uni-halle.de/institut/hof_berichterstatter.htm

Der „HoF-Berichterstatter“ erscheint zweimal jährlich als Beilage zur Zeitschrift „die hochschule“; separater Bezug ist möglich. Bestellungen bitte an institut@hof.uni-halle.de

ISSN 1618-968X

Das Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF), 1996 gegründet, hat sein drittes Jahrfünft resümiert. Im Mittelpunkt des Reports stehen die 2006-2010 realisierten drei Forschungsprogramme:

- Föderalismus und Hochschulen,
- Nachwuchsförderung und wissenschaftliches Personal,
- Hochschulen in Ostdeutschland.

Daneben werden die vier Kompetenzlinien des Instituts dargestellt:

- Hochschulbildung, Studienreform, Studierende
- Governance, Qualitäts- und Organisationsentwicklung im Hochschulsektor
- Gleichstellungsfragen und Gender-Politik im Hochschulsektor
- Hochschulentwicklung in Sachsen-Anhalt.

Sechs thematische Exkurse lassen zudem ausgewählte Ergebnisse der Forschungsarbeiten Revue passieren:

- Wandel der Hochschulbildung und gesellschaftliche Entwicklung seit 1950 (*Manfred Stock*)
- Bologna-Reform (*Peer Pasternack* unt. Mitarb. v. *Martin Winter*)
- Akademisierung der Frühpädagogik (*Peer Pasternack*)
- Nachwuchsförderung, Karriereverläufe und Beschäftigungsbedingungen in der Wissenschaft (*Anke Burkhardt*)
- Hochschulgovernance (*Karsten König / Peer Pasternack*)
- Ostdeutsche Hochschulen im demografischen Wandel (*Peer Pasternack*).

Im Berichtszeitraum gehörten dem Institut insgesamt 36 Mitarbeiter/innen an, davon 19 Frauen und 17 Männer. Im Durchschnitt waren 22 Personen beschäftigt, davon 17 Wissenschaftler/innen. Diese haben 103 Projekte bearbeitet, darunter 44 extern eingeworbene, die von 22 verschiedenen Drittmittelgebern finanziert wurden. 23 wissenschaftliche Veranstaltungen sind 2006-2010 von HoF durchgeführt worden. Aktive Nachwuchsförderung am Institut wird durch insgesamt elf bearbeitete Promotionsprojekte dokumentiert, von denen im Berichtszeitraum zwei erfolgreich abgeschlossen werden konnten.

Der Forschungsertrag ist niedergelegt in zehn Monografien, zehn Sammelbänden und 33 Forschungsberichten. Die vom Institut publizierte Fachzeitschrift „die hochschule“ brachte zehn Themenhefte heraus. Die 2006-2010 veröffentlichten 297 Artikel und 37 Rezensionen/Bibliografien sowie die 448 von HoF-WissenschaftlerInnen gehaltenen Vorträge sind in einem online verfügbaren Anhang zum HoF-Report nachgewiesen.

☒ *Peer Pasternack: HoF-Report 2006 – 2010. Forschung, Nachwuchsförderung und Wissenstransfer am Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF-Arbeitsbericht 5'2011), unt. Mitarb. v. A. Burkhardt u. B. Schnalzger, m. Exkursen v. A. Burkhardt, K. König, P. Pasternack und M. Stock, Institut für Hochschulforschung (HoF), Halle-Wittenberg 2011, 90 S.; auch unter http://www.hof.uni-halle.de/dateien/ab_5_2011.pdf*

☒ *Anhang zum HoF-Report 2006-2010, 47 S., http://www.hof.uni-halle.de/dateien/ab_5_2011_anhang.pdf*

Hochschulen nach der Föderalismusreform

(*Peer Pasternack, Roland Bloch, Anke Burkhardt, Anja Franz, Claudia Kieslich, Karsten König, Reinhard Kreckel, Irene Lischka, Annika Rathmann, Robert Reisz, Henning Schulze, Robert Schuster, Doreen Trümpler, Manfred Stock, Martin Winter, Karin Zimmermann*)

„Hochschulföderalismus“ stellt kein neues Phänomen dar, sondern ist seit 1949 Bestandteil der grundgesetzlichen Ordnung. Allerdings waren die normativen Regelungen und praktischen Ausformungen der überwiegenden Zuständigkeit der Länder für die Entwicklung ihrer Hochschulen bis dahin eingebettet: einerseits in eine enge Verflechtung auf horizontaler Ebene – der Länder untereinander, andererseits auf vertikaler Ebene – zwischen Bund und Ländern.

Mit der Föderalismusreform 2006 wurde der Anspruch erhoben, wettbewerbliche Elemente gegenüber kooperativ-föderalistischen Aspekten im Hochschulwesen zu stärken – und damit sowohl den herkömmlichen kooperativen Föderalismus als auch die aktive Beteiligung des Bundes an der Hochschulentwicklung in den Hintergrund treten zu lassen. Damit haben sich die Länder einen Hochschulqualitätswettbewerb auferlegt.

Vor der Föderalismusreform war überwiegend das Bild eines zwar föderal verfassten, aber weitgehend homogenen Hochschulwesens in Deutschland gezeichnet worden. Dementsprechend hatten sich die Hochschulforschung und ihre Auftraggeber in der Vergangenheit eher zurückhaltend bezüglich föderaler Vergleichsanalysen verhalten. Stattdessen wurde ein einheitliches ‚deutsches Hochschulsystem‘ als gegeben unterstellt. Dieses Bild ist allerdings schon damals nur bedingt berechtigt gewesen.

Zwischen den Hochschulsystemen der deutschen Bundesländer bestehen traditionell deutliche Unterschiede hinsichtlich des Finanzierungsinputs und des Forschungsausputs. Unter den Bedingungen gestärkter Länderkompetenzen scheint die vereinfachende Betrachtung eines ‚einheitlichen deutschen Hochschulsystems‘ erst recht nicht mehr aufrecht zu erhalten zu sein. Vielmehr ist zu analysieren, wie sich unter den neuen Bedingungen Homogenisierungs- oder/und Differenzierungsprozesse entwickeln.

Untersucht wurden daher die Länderdifferenzen vor allem in solchen Bereichen, in denen die Gestaltungschancen der Länder mit der Föderalismusreform gestärkt wurden: Hochschulsteuerung, Studienreform sowie Personal- und Karrierestrukturen.

Die Reform der **Hochschulsteuerung** war in den letzten Jahren von drei unterschiedlichen Entwicklungen bestimmt:

- In Bereichen, in denen die Hochschulsteuerung vom HRG nicht oder kaum reglementiert war (Mittelbewirtschaftung, vertragsförmige Vereinbarungen und Hochschulräte), wurden seit den 1990er Jahren neue Steuerungsinstrumente etabliert.

Diese sind inzwischen in fast allen Bundesländern reguläre Bestandteile der Hochschulsteuerung.

- In der Ausgestaltung der Instrumente findet eine verdeckte Differenzierung statt, die entweder in unterschiedlichen Strukturen (Anteil der leistungsorientierten Mittelverteilung, Besetzung der Hochschulräte) oder in ihrem Anwendungsmodus (hierarchische oder kooperative Vereinbarungen) zum Ausdruck kommt.
- In den Bereichen, in denen bundeseinheitliche Vorgaben angestrebte Veränderungen eingeschränkt hatten (Wahl der Hochschulleitung, Studiengebühren), wurden Reformen erst nach entsprechenden Änderungen im HRG umgesetzt. Noch offen ist die Entwicklung bei Instrumenten, die erst durch die Föderalismusreform 2006 in die Gestaltungshoheit der Länder übergeben wurden (z.B. Kapazitätsrecht und Bauinvestitionen).

Insgesamt setzten sich allerdings die einmal in den Hochschulsteuerungsreform-Diskurs aufgenommenen Elemente langfristig in (fast) allen Bundesländern durch. Eine Ausnahme hiervon stellen lediglich Studiengebühren dar: Hier hat sich der Trend innerhalb weniger Jahre erneut umgekehrt, indem er nunmehr in Richtung Abschaffung der Gebühren (bei fortdauernder Nichteinführung in gebührenfreien Ländern) geht. Im übrigen aber finden sich Unterschiede zwischen den Bundesländern allenfalls in der Geschwindigkeit, mit der Neuerungen der Hochschulsteuerung politisch aufgenommen und durchgesetzt werden. Muster sind aber auch dabei nicht zu identifizieren: Es sind regelmäßig politisch unterschiedlich regierte Länder, die neue Instrumente besonders schnell einführen bzw. auf Eile verzichten.

Auch bei der **Studienreform** sind die Angleichungsprozesse zwischen den Bundesländern und gemeinsame Entwicklungslinien bemerkenswert. Abgesehen vom Lehramtsstudium gibt es keine Sonderwege der Länder, keinen Sonderweg Ost und auch keinen bayerischen Bachelor oder ähnliches:

- Die Bologna-Reform in Deutschland war von Anfang an ein nicht nur europäischer, sondern insbesondere auch ein nationaler Harmonisierungsprozess in studienformaler Hinsicht, d.h. die Einführung der Stufung, Modularisierung und Leistungspunkte betreffend.
- Es finden sich viele unterschiedliche Detaillösungen – allerdings auf der Ebene der einzelnen Hochschulen.
- Es fand eine Angleichung der Studienstrukturen durch bundesweit geltende Regelungen, aber nicht durch Normen des Bundes statt. Der Weg, über Verhandlungen mit den Ländern und unter den Ländern, Standardisierungen durchzusetzen, scheint auch aus Bundessicht hier der erfolgversprechendere.

Das wichtigste Gremium der Standardisierung und Abstimmung ist die Kultusministerkonferenz. Weil der Abstimmungsbedarf zwischen den Länderministerien steigt, werden die Koordination und der Austausch zwischen den Kultusministerien intensiviert. Um einen länderübergreifenden Konsens in der Beschlussfassung zu erzielen, sind jeweils aufwändige Verhandlungen zwischen den Ministerialbürokratien vonnöten. Insofern scheint es die Exekutive zu sein, die bei den Kompetenzverschiebungen der Föderalismusreform letztlich gewonnen hat.

In der Gestaltung der **Personal- und Karrierestrukturen** eröffneten die Föderalismusreform und die ihr vorangegangenen Entwicklungen seit den 90er Jahren den Ländern beträchtliche Spielräume. Der empirische Trend ist allerdings auch hier durch eine Angleichung der Länder gekennzeichnet oder zumindest durch eine Entwicklung, die insgesamt gesehen, in die gleiche Richtung weist. Trotz gestärkter Länderkompetenzen weisen die mehrheitlich neu gefassten Landeshochschulgesetze in Grundsatzfragen eine große Übereinstimmung auf:

- Festgehalten wird im Grundsatz an der Abgrenzung zwischen der selbstständig forschenden und lehrenden Professorenschaft im Beamtenverhältnis und den angestellten wissenschaftlichen Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen im ‚Dienstleistungsmodus‘ mit Abweichungsoptionen durch Kann-Bestimmungen.
- Die Juniorprofessur hat sich als eine der Habilitation gleichwertige Berufungsvoraussetzung durchgesetzt. Ebenfalls einig waren sich die Bundesländer darin, hier auf eine gesetzliche Regelung des Tenure Track zu verzichten.
- Weniger einheitlich fiel dagegen die Entscheidung hinsichtlich der Einführung von Lehr- bzw. Forschungsprofessuren aus. In sieben Bundesländern sehen die LHGs Professuren mit einer unbefristeten Schwerpunktsetzung in der Lehre vor. In fünf Ländern sind Professuren ohne zeitliche Begrenzung mit Forschungsschwerpunkt verankert; in zwei weiteren sind diese befristet zulässig.

Generell kam es auch hier nach 2006 zu keiner entscheidenden Zäsur. Länderübergreifend bleibt es bei dem für das deutsche Hochschulsystem charakteristischen Flaschenhals der akademischen Karriere: mit einem großen Anteil risikobehaftet und weisungsabhängig Beschäftigter unterhalb der Professur einerseits sowie einem relativ kleinen und anteilig rückläufigen Anteil an dauerhaft und eigenverantwortlich tätigen Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern andererseits.

Als wesentliche Teile der Erklärung für die eher geringe Zunahme von Differenzierungstendenzen zwischen den Ländern nach 2006 können festgehalten werden:

- Zum ersten war die (Re-)Föderalisierung der deutschen Hochschulpolitik bereits 1994 eingeleitet worden – durch die Verschärfung der Erforderlichkeitsklausel (Art. 72 II GG) –, und die Föderalismusreform 2006 stellte in dieser Hinsicht lediglich einen (ggf. vorläufigen) Höhepunkt dar.
- Zum zweiten ist die Entflechtung von Landes- und Bundeskompetenzen als Voraussetzung, um die kooperativ-föderalistischen Elemente zu Gunsten des Wettbewerbsföderalismus zu mindern, nur zum Teil realisiert worden. Insofern wurde und wird die hochschulpolitische Bedeutung der Föderalismusreform 2006 allgemein überschätzt.
- Zum dritten stehen die Mobilitätsanforderungen zwischen den Bundesländern, das Streben nach Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse und die internationalen Verflechtungen einer unbegrenzten Auseinanderentwicklung der 16 regionalen Hochschullandschaften in Deutschland entgegen.

Zusammenfassend lässt sich festhalten:

- Wo es Differenzen zwischen den Ländern gibt und diese sich in jüngerer Zeit verstärkt haben, betrifft dies vorrangig solche Bereiche, die von der Föderalismusreform nur marginal oder gar nicht berührt wurden.
- Die Bereiche hingegen, in denen sich mit der Föderalismusreform 2006 den Ländern größere Gestaltungsspielräume eröffneten, sind eher durch Trends homogenerer Entwicklungen – bei Abweichungen im Detail – gekennzeichnet.
- Zu beachten ist dabei zum einen, dass die abgelaufene Zeit seit der Föderalismusreform vergleichsweise kurz ist und daher die tatsächliche Nutzung der neuen Gestaltungschancen noch nicht abschließend bewertet werden kann.
- Zum anderen ist zu beachten, dass sich im Verhältnis von Ländern und Bund erneut eher ver- als entflechtende Tendenzen durchsetzen.

Die Föderalismusreform hat insoweit vor allem den Abstimmungsbedarf erhöht, weniger die grundsätzliche Auseinanderentwicklung der Landeshochschulsysteme bewirkt.

☒ Peer Pasternack (Hg.): *Hochschulen nach der Föderalismusreform*, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2011, 368 S. ISBN 978-3-931982-67-6.

☒ Peer Pasternack (Hg.): *Hochschulföderalismus* (=die hochschule 1/2011), Institut für Hochschulforschung (HoF), Halle-Wittenberg 2011, 217 S.

☒ Robert Reisz/Henning Schulze: *Datenbericht Hochschulföderalismus. Hochschulstatistische Kennzahlen zur Föderalismusreform 1998-2006*, Halle-Wittenberg 2011, URL <http://www.hof.uni-halle.de/dateien/foederal2011/Datenbericht.pdf>

☒ Martin, Kerstin: *Föderalismus und Hochschulen. Bibliografie: Monographien und Sammelwerke 1990-2011*, Halle-Wittenberg 2011, URL http://www.hof.uni-halle.de/dateien/foederal2011Bibliogr_Foed_Buecher.pdf; *Föderalismus und Hochschulen. Bibliografie: Zeitschriftenartikel und Beiträge aus Sammelwerken 1990-2011*, Halle-Wittenberg 2011, URL http://www.hof.uni-halle.de/dateien/foederal2011Bibliogr_Foed_Artikel.pdf

☒ Manfred Stock: *Politische Steuerung und Hochschulentwicklung unter föderalen Bedingungen. Stand der Forschung und theoretisch-methodologische Vorüberlegungen für eine empirische Untersuchung* (HoF-Arbeitsbericht 4/2009). Unt. Mitarb. v. Robert Reisz u. Karsten König, Wittenberg 2009, 41 S., URL http://www.hof.uni-halle.de/dateien/ab_4_2009.pdf

☒ Anja Franz/Claudia Kieslich/Robert Schuster/Doreen Trümpler: *Entwicklung der universitären Personalstruktur im Kontext der Föderalismusreform* (HoF-Arbeitsbericht 03'11), Halle/Wittenberg 2011, 85 S., URL http://www.hof.uni-halle.de/dateien/ab_3_2011.pdf

☒ Irene Lischka/Annika Rathmann/Robert Reisz: *Studierendenmobilität – ost- und westdeutsche Bundesländer. Studie im Rahmen des Projekts „Föderalismus und Hochschulen“* (HoF-Arbeitsbericht 3'10), Wittenberg 2010, 69 S., URL http://www.hof.uni-halle.de/dateien/ab_3_2010.pdf

☒ Karsten König/Yvonne Anger/Janine Hoffmann: *Vertragsförmige Vereinbarungen in der externen Hochschulsteuerung. Bundesweite Übersicht*, Institut für Hochschulforschung, Wittenberg 2010, URL <http://www.hof.uni-halle.de/steuerung/vertrag2010.htm>

☒ Anja Franz/ Doreen Trümpler: *Datenbank: Übersichten zu Personalkategorien im Landeshochschulrecht*, Wittenberg 2010, URL <http://www.hof.uni-halle.de/dokumentation/lehrverpflichtungen.htm>

Qualifikationsprofile in Arbeitsfeldern der Pädagogik der Kindheit

(Johannes Keil, Peer Pasternack)

Im frühpädagogischen Ausbildungssektor finden seit einigen Jahren dynamische Entwicklungen statt: Reformen in der postsekundären Fachschulausbildung einerseits und Akademisierung unter Beteiligung sämtlicher Sektoren des tertiären Bereichs andererseits. Damit wird eine Mehrstufigkeit der Qualifikationen erzeugt, die unter anderem die Teilakademisierung des Berufsfeldes einschließt:

- An dieser sind alle tertiären Einrichtungstypen von der Berufsakademie über die FH und PH bis zur Universität beteiligt.

Dimension	Unterscheidungen / Anzahl der Studienangebote			
	Fachschulen	Berufsakademie und FH	PH und Universität	
Ausbildende Einrichtungen ¹	423		44	20
Studienangebote nach Hochschulart (ohne frühpäd. affine)	Berufsakademie	Fachhochschule	PH	Universität
	2	51	8	22
Zahl der jährlichen AbsolventInnen (ohne frühpäd. affine)	Fachschulen (2008)	Berufsak./FH (geschätzt)	PH/Uni (geschätzt)	
	16.600		1.500	700
Trägerschaft der Hochschulen (incl. Berufsakademien)	öffentlich	kirchlich	privat	
	43		13	5
Studiengangcharakter (soweit recherchierbar, ohne Zertifikatskurse)	Vollzeit-/Präsenzstudium	berufsbegleitend		
	59		17	
Inhaltliche Orientierung der Studiengänge (ohne Zertifikatskurse)	(früh)pädagogisch dominiert	Schwerpunkt in Stu'gang ErzWiss.	frühpädagogisch affin	managementorientiert
	64		4	6
Studienabschluss (ohne frühpäd. affine)	Bachelor	Master	Diplom	Zertifikat
	61		12	1
Charakter der Master-Programme (soweit Angabe recherchierbar)	konsekutiv		nichtkonsekutiv / weiterbildend	
	11		1	
Kooperationen Fach- und Hochschulen	kooperationsfrei			Kooperation
	69			5

- Die hochschulischen Bildungsangebote sind zudem differenziert nach Zertifikats-, Bachelor- und Masterprogrammen, grundständigen und berufs begleitenden Angeboten sowie nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen.
- Mittlerweile gibt es 83 Studienangebote, die im engeren Sinne frühpädagogisch orientiert sind. Werden frühpädagogisch affine und Kita-Management-Studiengänge hinzugerechnet, ergeben sich insgesamt 92 Angebote.
- Die Studienangebote der Hochschulen werden jährlich ca. 2.500 Absolventinnen und Absolventen hervorbringen. Parallel werden die Fachschulen für Sozialpädagogik auch weiterhin jährlich ca. 16.600 Absolventinnen und Absolventen entlassen – und damit, wie bisher, den weitaus größeren Teil an Fachpersonal ausbilden.
- Obwohl für das Berufsfeld der Frühpädagogik in den nächsten Jahren von einer weitergehenden Teilakademisierung auszugehen ist, wird es zu keinem Verdrängungswettbewerbs zu Gunsten der Hochschulen kommen, da der Fachkräftebedarf in den kommenden Jahren insgesamt wachsen wird.
- Zudem verflüssigt sich die institutionelle Trennung zwischen dem postsekundären Ausbildungssektor und dem tertiären Hochschulbereich teilweise: Durch die Einführung formeller Anerkennungsverfahren sollen inhaltliche Wiederholungen auf verschiedenen Ausbildungsebenen vermieden werden.

Diese Entwicklungen wecken das Bedürfnis nach stärkerer Vergleichbarkeit. Im Auftrag der Robert Bosch-Stiftung wurde daher die Frage untersucht, welche Charakteristika die frühpädagogischen Ausbildungsangebote auf den unterschiedlichen Ebenen aufweisen, aber auch welche Gemeinsamkeiten zu finden sind. HoF wertete hierfür die in den letzten Jahren entstandenen frühpädagogischen Fachqualifikationsrahmen hinsichtlich inhaltlicher und struktureller Überschneidungen wie Abgrenzungen aus, systematisierte das Ausbildungs- sowie das Berufsfeld und stellte die Institutionentypen Fachschule für Sozialpädagogik und Hochschule vergleichend dar. Eine von der Stiftung berufene Expertengruppe entwarf parallel ein „Erweitertes Qualifikationsprofil“. Dieses beschreibt jeweils für die Fachschul-, Bachelor- und Masterebene die zu erwerbenden Kompetenzen, gegliedert nach beruflichen Handlungsfeldern und Prozessschritten frühpädagogischen Handelns.

Die so entstandene Publikation ist zugleich die Abschlusspublikation der zweiten Förderphase des Robert-Bosch-Programms „Profis in Kitas (PiK“), an dem HoF seit 2006 in verschiedenen Expertengruppen und mit Gutachten mitgewirkt hat.

☒ Johannes Keil / Peer Pasternack: *Qualifikationsprofile in Arbeitsfeldern der Pädagogik der Kindheit. Ausbildungswege im Überblick*, unt. Mitarb. v. Yvonne Anders, Andrea Binder, Hans Gängler, Klaus Fröhlich-Gildhoff, Anne Levin, Manfred Müller-Neuendorf, Iris Nentwig-Gesemann, Monika Pfaller-Rott, Volker Pudzich, Simone Stelzmüller u. Mathias Tuffentsammer, Robert Bosch Stiftung, Stuttgart 2011, 114 S.; auch unter http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/downloads/RobertBoschStiftung_Studie_PiK_2011_Ausbildungswege.pdf

VII. Promovierendentage zur deutsch-deutschen Zeitgeschichte

(Peer Pasternack, Henning Schulze)

Vom 4. bis 7.8.2011 fanden in Wittenberg zum siebten Mal die Promovierendentage zur deutsch-deutschen Zeitgeschichte statt. HoF führt diese alljährlich in Kooperation mit der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur durch. Der Fokus der diesjährigen Veranstaltung lag auf der Vermittlung der Theorie und Praxis des „Schreibens fürs Hören“.

In einem von der Hörfunkjournalistin *Vera Linß* geleiteten Workshop produzierten die Teilnehmenden einen zeithistorischen Podcasts zu ihrem jeweiligen Promotionsthema. Die Podcasts stehen online unter <http://promovierendentage.de/projekte2011.php>. Sie umfassen thematisch ein breites Spektrum von lebens- und alltagsgeschichtlichen Zugängen, Fragen der aktuellen schulischen und medialen Vermittlung von DDR-Geschichte bis hin zu Detailstudien, beispielweise zum ostdeutschen Theater vor und nach 1989, zum Umgang der ostdeutschen Hochschulen mit ihrer Zeitgeschichte oder zur Geschichte der Leipziger Stadtverwaltung zwischen Mauerbau und Mauerfall.

Die inhaltliche Klammer der Tagung waren die Grenzen und Potenziale des Web 2.0 für die zeitgeschichtliche Forschung. Über die mediale Verarbeitung von zeithistorischen Themen im Hörfunk berichtete im Eröffnungsvortrag der Chefredakteur von Deutschlandradio Kultur, *Peter Lange*. Auf Theorie und Praxis gleichermaßen ging eine Veranstaltung zum Geschichtsportal docupedia mit *Christine Bartlitz* und *Karsten Borgmann* vom Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF) ein. Abgeschlossen wurde die Veranstaltung mit einer Podiumsdiskussion zu aktuellen Deutungen von DDR-Geschichte mit dem Chemnitzer Politikwissenschaftler Prof. *Eckhard Jesse* und dem Berliner Wirtschaftshistoriker Prof. *Thomas Kuczynski*.

☒ <http://www.promovierendentage.de>

☒ <http://www.promovierendentage.de/projekte2011.php>

Elitebildung und Hochschulen. Projekt im Rahmen der DFG-Forschergruppe „Mechanismen der Elitebildung“

(Reinhard Kreckel, Manfred Stock, Roland Bloch, Alexander Mitterle)

Politische Bemühungen um Elitebildung konfrontieren die deutschen Hochschulen mit einem für sie neuen stratifizierenden Unterscheidungsschema. So findet sich in hochschulpolitischen Vorgaben die Unterscheidung zwischen „elitären Lehrinhalten“ und „Elitemodulen“ auf der einen Seite und „gewöhnlichen“ Inhalten auf der anderen Seite. Das Projekt „Elitebildung und Hochschulen“ untersucht erstens Bildungsinhalte und zweitens organisatorische Arrangements, die derzeit in Hochschulen eingeführt werden, um einen solchen „Elite“-Sektor innerhalb der gemeinhin als universalistisch geltenden akademischen Bildung zu etablieren. Damit werden institutionelle Mechanismen der Distinktion und der Kohärenzherstellung in den Blick genommen. Drittens geht es um Selektionskriterien für den Zugang zu Hochschulen und Studiengängen mit Eliteanspruch, also um Mechanismen der Bewerberauswahl. Die soziale Konstruktion einer „Elitequalifikation“ soll dabei mit Blick auf ihre institutionellen und strukturellen Voraussetzungen untersucht werden, die in den Hochschulen zum Tragen kommen. In theoretischer Hinsicht geht es um die Rekonstruktion der normativen Orientierungen, die dem zu Grunde liegen. Methodisch beruht das Projekt auf vergleichenden Fallstudien von Studiengängen und anderen Hochschulprogrammen, die einen Elitebildungsanspruch erheben, und solchen, die diesen Anspruch nicht vertreten.

Das Projekt ist eines von sechs Projekten der zunächst für drei Jahre bewilligten DFG-Forschergruppe „Mechanismen der Elitebildung“. In der Forschergruppe werden Prozesse der Konstruktion und Herstellung von Exzellenz in zentralen Bildungsinstitutionen und Bildungsorten in Deutschland von der Vorschule bis zur Hochschule sowie deren Bedeutung für die Bildungsadressaten und Professionellen untersucht. Unter der Perspektive von Mechanismen der Elitebildung werden die bildungspolitischen Diskurse um Exzellenz, das Zusammenspiel von Familie und Institutionen in Elementarbildung und Grundschule, das exklusive gymnasiale Schulsegment, Hochschulen mit einem Eliteanspruch sowie soziale Abgrenzungen in Peer-Welten auch unter Berücksichtigung kontrastiver Vergleichsfälle in den Blick genommen. Vier der Projekte sind an der Philosophischen Fakultät III bzw. im Zentrum für Schul- und Bildungsforschung der MLU angesiedelt (Projektleitungen: Georg Breidenstein, Werner Helsper, Heinz-Hermann Krüger – zugleich Sprecher der Forschergruppe – und Johanna Mierendorff/Ursula Rabe-Kleberg); ein Projekt wird an der Universität Freiburg (Projektleitung: Ulrich Bröckling) realisiert.

☞ http://www.zsb.uni-halle.de/forschung/projekte/mechanismen_der_elitebildung/elitebildung_und_hochschulen/

☞ <http://www.hof.uni-halle.de/projekte/elitehochschulen.htm>

Wer lehrt was warum? Die Organisation der akademischen Lehre an deutschen Universitäten: Bedingungen, Strategien, Effekte

(Roland Bloch, Carsten Würmann, Anja Franz, Monique Lathan)

Unter der Leitfrage „Wer lehrt was warum?“ werden in diesem vom BMBF finanzierten Projekt die Bedingungen, Strategien und Effekte der Organisation der akademischen Lehre an deutschen Hochschulen analysiert. Nachdem sich das Vorgängerprojekt „Wer lehrt was unter welchen Bedingungen?“ auf die tatsächlich erbrachte Lehre an Hochschulen und die Lehrverteilung innerhalb und zwischen den Personalgruppen konzentriert hatte, geht es nun darum, wie diese Verteilung zustande kommt.

Nach welchen Kriterien wird die Lehre verteilt? Wer oder was bestimmt, wer wie viel lehrt? Wie werden Entscheidungs- und Aushandlungsprozesse gestaltet und wo finden diese statt? Welche Möglichkeiten bestehen auf den verschiedenen Ebenen, in diese Organisation der akademischen Lehre zu intervenieren? Die Untersuchung wird dabei sowohl hauptberuflich Lehrende an Universitäten als auch die nebenberuflich tätigen Lehrbeauftragten einbeziehen. Bei letzteren wird ein Schwerpunkt auf denjenigen liegen, die an außeruniversitären Forschungseinrichtungen beschäftigt sind.

Hierzu werden an vier Universitäten und acht außeruniversitären Forschungsinstituten Strukturdaten zur Lehre erhoben, die Verantwortlichen der Lehrorganisation befragt und eine Online-Befragung von Professor/innen, Mittelbau und Lehrbeauftragten durchgeführt. Das Projekt ist für eine Laufzeit von drei Jahren bewilligt.

☞ http://www.hof.uni-halle.de/projekte/struktur_akademischer_lehre.htm

Beteiligung am Promotionskolleg „Bildung und soziale Ungleichheit. Destandardisierung von Bildungsverläufen und -strukturen“

(Reinhard Kreckel, Manfred Stock)

Die Hans-Böckler-Stiftung hat die Förderung des Promotionskollegs „Bildung und soziale Ungleichheit“ verlängert. Am Kolleg sind die Martin-Luther-Universität, das Zentrum für Schul- und Bildungsforschung der MLU, das Deutsche Jugendinstitut und HoF beteiligt. Insgesamt werden acht Promotionsvorhaben gefördert; auf das HoF entfallen zwei Vorhaben zu den Themen „Differenzierung des tertiären Bildungsbereichs. Zur Stellung des dualen Studiums im Feld der tertiären Bildung“ sowie „Stratifikatorische Differenzierungen im Feld privater und öffentlicher Hochschulen“. Vorgesehen ist eine Laufzeit von drei Jahren.

Studienangebot, Studienplatzvergabe und Kapazitätsermittlung

(Martin Winter, Teresa Falkenhagen, Annika Rathmann, Doreen Trümpler)

Die dem Projekt zugrunde liegende These ist, dass die Kombination von Bologna-Studienreform, institutionellen Reformen an den Hochschulen und einem demografisch bedingten, regional unterschiedlich starken Rückgang der potenziellen Studienanfänger das Studiensystem mittel- und langfristig stärker wettbewerbsfähig ausrichten wird. Hinweise hierfür können sein: Veränderungen des Studienangebots, Veränderungen in den Vergabe-, Zulassungs- und Auswahlverfahren sowie die Einführung bzw. Verstärkung von Studienwerbung.

Die empirische Untersuchung dieser Veränderungen im Studiensystem steht im Zentrum des Projekts. Es besteht aus vier Blöcken: erstens die vergleichende Analyse des Studienangebots vor und nach der Bologna-Reform an 20 ausgewählten Hochschulen in vier Bundesländern, „Stichjahre“ sind 2000 und 2011, zweitens die Erhebung der Zulassungsbeschränkungen und Vergabekriterien für diese Studiengänge, drittens die Erfassung der Organisationseinheiten für Marketing- und Studienwerbung an den Hochschulen sowie viertens eine Zusammenschau und Diskussion über die Konzepte der Kapazitätsermittlung und -planung in den Bundesländern. Das Projekt wird vom BMBF gefördert.

Hochschulstrategien für Beiträge zur Regionalentwicklung unter Bedingungen demografischen Wandels

(Peer Pasternack, Romy Höhne, Steffen Zierold)

Das Projekt wurde im Rahmen des BMBF-Programms „Wissenschaftsökonomie“ für eine Laufzeit von drei Jahren bewilligt. Es wird in Kooperation mit dem Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) und Prof. Michael Fritsch, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Jena, realisiert. Die Projektkoordination liegt bei HoF.

Ausgangspunkte sind, dass zum ersten in den ostdeutschen Ländern die Aufgabe steht, demografischen Wandel zu gestalten, die Voraussetzungen für selbsttragende Entwicklungen zu schaffen und dies unter Bedingungen bis 2020 deutlich abgesenkter Landeshaushalte. Gegenüber westdeutschen Regionen besteht hier weniger ein Entwicklungsdefizit als vielmehr ein Problemvorsprung. Zum zweiten sind Hochschulressourcen eine zentrale Bedingung von Regionalentwicklung. Daran schließen die Fragen an, welche Struktur, Dichte und Heterogenität des Hochschulsystems künftig einerseits finanzierbar, andererseits regional unabdingbar sein wird, und welche Funktionswandlungen die Hochschulen in diesem Zusammenhang vollziehen müssen werden.

Modernisierungstheorien gehen von der Prämisse aus, dass die meisten gesellschaftlichen Teilbereiche expandieren. Die Frage, was in und mit einer modernen (Teil-)Gesellschaft geschieht, wenn die Bevölkerung schrumpft, ist bislang ein theoretisches Desiderat. Daher soll analysiert werden, ob und wie sich die Funktionen von Hochschulen in schrumpfenden Regionen verändern, um auf die Veränderung

von Wachstumsmustern zu reagieren; welche Gültigkeit die herkömmlichen wachstumsorientierten wissensökonomischen Konzepte für Schrumpfungssituationen haben; ob und wie die Annahmen und Erklärungen der wissensökonomischen Theorien umzuformulieren bzw. zu präzisieren sind. Einzubeziehen sind dabei die hochschulbezogenen sozialräumlichen Voraussetzungen und Wirkungen regionalökonomischer Entwicklungen.

☞ <http://www.hof.uni-halle.de/projekte/regdemo.htm>

Hochschulen und regionale Bildungslandschaften in Sachsen-Anhalt im demografischen Wandel

(Peer Pasternack, Thomas Erdmenger, Uwe Grelak, Daniel Hechler)

Im Rahmen der Kooperation von HoF und WZW Wissenschaftszentrum Sachsen-Anhalt wird untersucht, wie unter Bedingungen demografischen Wandels Bildung als raumprägendes Element entwickelt wird. Sachsen-Anhalts Städte sind durch vier Grenzverschiebungen – Mauerfall, Auflösung der DDR-Bezirke, EU-Integration und EU-Osterweiterung – in ein völlig neues Raumsystem gelangt: Peripherie trotz Verschiebung in eine innerdeutsche und europäische Zentrallage. Vor diesem Hintergrund wird gefragt: Welche Potenziale besitzen bildungsbezogene Aktivitäten, um zu einem produktiven und zukunftsweisenden Umgang mit der demografischen Schrumpfung zu gelangen? Welche diesbezüglichen Erfolgs- und Risikofaktoren lassen sich empirisch identifizieren?

Dabei wird davon ausgegangen, dass sich aus dem Zusammentreffen zunehmender Wissensbasierung jeglicher gesellschaftlicher Prozesse einerseits und demografischer Schrumpfung andererseits eine zentrale Herausforderung ergibt: Den weniger vorhandenen Menschen – darunter insbesondere den Nachwachsenden – müssen mehr bildungsinduzierte Teilhabechancen eröffnet werden, wenn die allgemeine Wohlfahrt gesichert werden soll. Je weniger Menschen es gibt, desto weniger kann es sich eine Gesellschaft leisten, auf individuelle Beiträge der Einzelnen zur allgemeinen Entwicklung zu verzichten. Dies läuft auf die Notwendigkeit hinaus, generell das durchschnittliche gesellschaftliche Bildungs- und Qualifikationsniveau anzuheben.

Optionen der Berichterstattung zu Zielvereinbarungen zwischen Land und Hochschulen

(Peer Pasternack, Rico Rokitte, Karsten König)

In Sachsen-Anhalt existiert seit Dezember 2011 die dritte Generation von Zielvereinbarungen zwischen Land und Hochschulen. In Kooperation von HoF und WZW Wissenschaftszentrum Sachsen-Anhalt werden Optionen der Berichterstattung aufbereitet, in einen Diskussionsprozess zwischen Land und Hochschulen eingespeist und die Ergebnisse dieses Diskussionsprozesses in ein Anwendungsmodell überführt.

Bloch, Roland: Vortrag „Arbeitsplatz Hochschule und Forschung attraktiv gestalten“ auf der Tagung „Leitbild trifft Praxis“, veranstaltet von der Kooperationsstelle Wissenschaft und Arbeitswelt (KOWA) Leipzig, Universität Leipzig, 27.5.2011.

– Input und Podiumsdiskussion „Subjektivierung von Studierenden – zwischen Autonomieversprechen und Fremdbestimmung“ auf dem 3. studentischen Soziologiekongress, TU Berlin, 7.10.2011.

– Vortrag „Doctoral Researchers – (Future) Academic Elites“ auf dem Science College 2011 der Ruhr University Research School, Bochum, 18.10.2011.

Bloch, Roland / Carsten Würmann: Vortrag „Wettbewerb um was? Lehrende und Lehrstrukturen an deutschen Hochschulen“ auf der Jahrestagung der Gesellschaft für Hochschulforschung (GfHf) Wittenberg, 12.5.2011.

– / –: Vortrag „Wer berichtet wem was? Zur Organisation und Dokumentation der Lehre auf Hochschul- und Fachbereichsebene“ auf der Tagung „Performance Management im Hochschulbereich“, veranstaltet vom BMBF-Projekt „Lehrerfolg – Messung des Lehrerfolgs als Teilaufgabe eines umfassenden Fakultätscontrollings“ in Kooperation mit der Wissenschaftlichen Kommission Hochschulmanagement im Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft, TU Braunschweig, 15.10.2011.

Burkhardt, Anke: Gesprächsrunde „Personalmodelle in den europäischen Nachbarländern und den USA“ auf der Tagung „Karriere ohne Ende?! Arbeitsplätze für den wissenschaftlichen Nachwuchs“, veranstaltet von der Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin, 23.6.2011, Livestream: <http://apps.cdn.tv1.eu/iptv/player/macros/fes230611>

– Vortrag „Konzeption der statistischen Analyse für den zweiten Bundesbericht zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses“ auf der Sitzung des wissenschaftlichen Beirates, veranstaltet vom BMBF, Berlin, 27.6.2011.

– Vortrag „Es gibt viel zu tun (packen wir's an?). Aktuelles vom Arbeitsplatz Hochschule und Forschung für den wissenschaftlichen Nachwuchs“ auf der Tagung „Risikojob Wissenschaft?! Perspektiven für wissenschaftlichen Nachwuchs und akademische Beschäftigte an Hochschulen und Forschungseinrichtungen“, veranstaltet von der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Sächsischen Landtag, Dresden, 5.7.2011.

Franz, Anja: Moderation des Panels „Was wo studieren? Fach und Hochschulen in der Wahl“ auf der Jahrestagung „Wettbewerb und Hochschulen“ der Gesellschaft für Hochschulforschung (GfHf), Wittenberg, 12.5.2011.

– Vorstellung des Dissertationsprojekts „Ursachen und Bedingungen von Promotionsabbrüchen“ im Forschungsatelier zur Grounded Theory von Günther Mey und Katja Mruck auf dem 1. „Schweizer Methodenfestival – Qualitative Forschungsmethoden und Mixed Methods Designs“, Basel/Schweiz, 16.9.2011

König, Karsten: Vortrag „Konzeption des zweiten Bundesberichts zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses“ auf der Sitzung des wissenschaftlichen Beirates, veranstaltet vom BMBF, Berlin, 27.6.2011.

Kreckel, Reinhard: Vortrag „Veränderungen im deutschen Wissenschaftssystem seit der Wiedervereinigung“ bei der Kompetenzschule ELSYS, Universität Leipzig, 7.4.2011.

– Vortrag „Promotion und wissenschaftlicher Nachwuchs. Deutschland im internationalen Vergleich“ im Rahmen des Jubiläums-Symposiums „Promotion quo vadis – Blick 20 Jahre zurück und 20 Jahre voraus“ von THESIS e.V., Berlin, 15.10.2011.

– Impulsreferat „Perspektiven für den wissenschaftlichen Nachwuchs nach der Promotion“ zum Rundtisch „Romanistische wissenschaftliche Karrieren“, XXXII. Ro-

manistentag, Humboldt-Universität zu Berlin, 28.10.2011.

Mitterle, Alexander: Vortrag „Flipping the coin? On capitalist, neoliberal and socialist reforms in higher education“ auf der 11th Essex Conference on Critical Political Theory, Colchester (Essex, UK), 15.-17.6.2011.

Pasternack, Peer: Vortrag „Pluralisierung der Hochschullandschaft und Universitätsprofile“ im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Universitäre Bildung – Universität als Bildungseinrichtung“, veranstaltet vom Institut für Erziehungswissenschaft und der Arbeitsstelle für Hochschuldidaktik der Universität Zürich, Universität Zürich, 19.4.2011; URL https://cast.switch.ch/vod/clips/149fgcxwac/link_box

– Schlusswort „Fazit und Ausblick“ auf dem Statusseminar der Expertenplattform Demografischer Wandel, veranstaltet vom WZW Wissenschaftszentrum Sachsen-Anhalt, Wilhelm-Weber-Haus Wittenberg, 6.5.2011.

– Expertenstellungnahme auf der Anhörung „Hochschullandschaft Sachsen 2020“ des Ausschusses für Hochschule, Wissenschaft, Kultur und Medien des Sächsischen Landtages, Dresden, 9.5.2011.

– Vortrag „Hochschulen in Ostdeutschland“ vor der Arbeitsgruppe Ost der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen, Deutscher Bundestag, 10.5.2011.

– Vortrag „Qualitätssicherung beim Promovieren“ auf dem Seminar „Promotion im Brennpunkt – Probleme und Perspektiven“, veranstaltet von der GEW, Heimvolkshochschule Klappholttal/Sylt, 18.6.2011.

– Vortrag „Hochschulen im demografischen Wandel“ auf der Tagung „Campus Stettiner Haff – Hochschule vor Ort“, veranstaltet von der Hochschule Neubrandenburg, Pasewalk, 24.6.2011.

– Vortrag „Promovieren und betreuen“ auf den 7. Promovierendentagen zur deutsch-deutschen Zeitgeschichte, veranstaltet vom Institut für Hochschulforschung (HoF) und der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Wittenberg, 6.8.2011.

– Vortrag „Das Konzept ‚Regionale Bildungslandschaften‘“ auf einem Workshop des Campus Wittenberg e.V., Wittenberg, 5.9.2011.

– Moderation des Workshops „Gestaltung der Nachwuchsförderung in Sachsen-Anhalt“, veranstaltet vom WZW Wissenschaftszentrum Sachsen-Anhalt, Wilhelm-Weber-Haus Wittenberg, 15.9.2011.

– Podiumsdiskussion „Hochschulen und politische Kultur in Ostdeutschland: Sorgenkinder oder Vorreiter?“ auf dem Kolloquium „Ostdeutschland und die Sozialwissenschaften. Neue Perspektiven auf ein altes Thema“, veranstaltet vom Institut für Politikwissenschaft der Universität Leipzig, 6.10.2011.

Pasternack, Peer / Rico Rokitte / Karsten König: Vortrag „Berichterstattung zu den Zielvereinbarungen in Sachsen-Anhalt 2011-2013“ auf einem gleichnamigen Workshop, veranstaltet vom WZW Wissenschaftszentrum Sachsen-Anhalt, Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft Magdeburg, 29.9.2011.

Rokitte, Rico: Vortrag „Chancengleichheit in der Hochschulbildung. Studierende mit Migrationshintergrund und Bildungsaufstieg“ auf der Sommeruniversität der Hans-Böckler-Stiftung, Werbelinsee, 24.8.2011.

Schulze, Henning: Vortrag „Die Wissenschaft und Ideengeschichte von sozialistischen Planstädten. Das Beispiel ‚sozialistische Chemiarbeiterstadt‘ Halle-Neustadt“ auf dem Kolloquium des Historischen Seminars der Universität Leipzig, Fachbereich Geschichtsdidaktik, Leipzig, 16.12.2010.

– Vortrag „Die Wissens- und Ideengeschichte von sozialistischen Planstädten. Das Beispiel ‚sozialistische Chemiarbeiterstadt‘ Halle-Neustadt“ auf dem 11. Stipendiatenkolloquium der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Berlin, 16.4.2011.

Stock, Manfred: Vortrag „Akademische Bildung als Elitenbildung?“ auf der Jahresta-

gung der Gesellschaft für Hochschulforschung (GfHf), Wittenberg, 12.05.2011.

- Winter, Martin:** Vortrag „*Studienreform in der Soziologie. Zum Vergleich von Studiengängen vor und nach der Bologna-Reform*“ im Rahmen des Wissenschaftlichen Institutskolloquiums, veranstaltet vom Institut für Soziologie, TU Chemnitz, 4.5. 2011.
- : Vortrag „*Wettbewerb um Studierende*“ auf der Jahrestagung „Wettbewerb und Hochschulen“ der Gesellschaft für Hochschulforschung (GfHf), Wittenberg, 12.5.2011.
- : Vortrag „*Ausbildung und Beruf von Konstrukteuren. Ergebnisse aus der Befragung von Studenten, Absolvent/innen, Firmen-, Verbands- und Hochschulvertretern*“ auf dem Treffen der acatech-Projektgruppe „Konstrukteur 2020“, Berlin, 6.6.2011.

Würmann, Carsten: Leitung AG „*Prädocphase/Postdocphase*“ auf der Fachtagung „Promotion im Brennpunkt – Probleme angehen und Perspektiven schaffen“, veranstaltet von der GEW, Klappholttal/Sylt, 16.-18.6.2011.

- Zimmermann, Karin:** Input und Diskussion „*Stand der Evaluation des Professorinnenprogramms*“ auf dem Workshop der BuKoF-Kommission „Steuerungsmodelle“, Wittenberg, 11.4.2011.
- : Input und Diskussion „*Stand der Evaluation des Professorinnenprogramms*“ auf der 7. Sitzung der BuKoF-Kommission „Chancengleichheitsprogramme und -initiativen“, Universität Potsdam, 10.5. 2011.

Personalia

Das Institut dankt Evelyn Thalheimer

Mit großem Bedauern haben wir unsere langjährige Verwaltungsleiterin in den Ruhestand verabschieden müssen. Mit Evelyn Thalheimer verlieren wir eine sehr verdienstvolle und beliebte Mitarbeiterin, die über 35 Jahre der Hochschulforschung (unter fünf verschiedenen Direktoren) verbunden war. Frau Thalheimer war die gute Seele des Instituts, der ruhende Pol in häufig unruhigen Zeiten. Verlässlich und routiniert, immer offen für neue Lösungen hat sie die finanziellen und personellen Angelegenheiten einer stetig wachsenden Mitarbeiterschar geregelt.

Frau Thalheimer startete ihre Berufslaufbahn 1965 als Sekretärin an der Humboldt-Universität zu Berlin, übernahm jedoch schon nach kurzer Zeit als Sachbearbeiterin Aufgaben im Personalbüro. Die dazu erforderlichen Fachkenntnisse hat sie sich durch intensive Weiterbildung erworben. 1976 ergriff sie die Gelegenheit, ein eigenständiges Arbeitsgebiet am Institut für Hochschulbildung, das anfangs noch zur Universität gehörte, ab 1982 als Zentralinstitut dem Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen direkt unterstand, zu übernehmen. In den komplizierten Zeiten der politischen Wende in der DDR übertrug man ihr die Leitung des Personalbüros. In dieser Funktion lag die verwaltungsseitige Durchführung der Abwicklung des Instituts nach der Wiedervereinigung in ihren Händen. Bei der parallel laufenden Gründung der bundesfinanzierten Projektgruppe Hochschulforschung baute man auf ihren Sachverstand. Eine gute Entscheidung: Unerschrocken stellte sie sich den Herausforderungen der neuen Zeit mit Privatdienstverträgen, BAT-Eingruppierung und Drittmittelverwaltung.

In ihrer langen beruflichen Karriere hatte Frau Thalheimer immer wieder mit Institutsfusionen, institutioneller Umstrukturierung, Rechtsformänderungen und Umzügen (darunter 1996 an den jetzigen Standort Wittenberg) zu tun. Das hinderte sie jedoch nicht daran – ebenso wenig wie Urlaub oder Krankheit – die Gehaltszahlung pünktlich vorzunehmen und Rechnungen ohne Verzug zu begleichen. Die Haushaltskontrolle durch das Kultusministerium und die jährliche Rechnungsprüfung durch die Innenrevision der Universität Halle-Wittenberg meisterte sie ebenso mit Bravour wie die Steuererklärung fürs Finanzamt und die sehr heterogenen Abrechnungsfomalitäten von Projektträgern und Drittmittelgebern. In ihrem letzten Dienstjahr war die von ihr geleitete Verwaltung für ein Budget von 1,3 Mio. Euro sowie die finanzielle und vertragliche Absicherung von 50 Angestellten, Honorarkräften, DoktorandInnen, PraktikantInnen und studentischen MitarbeiterInnen verantwortlich.

Als sich abzeichnete, dass aus gesundheitlichen Gründen der Fahrtweg nach Wittenberg bald nicht mehr zu bewältigen sein würde, begann sie gezielt Verantwortung abzugeben und eine kompetente Nachfolgerin einzuarbeiten. In schwierigen Fällen steht sie uns noch immer als „Telefonjoker“ zur Verfügung.

Im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter danken wir Frau Thalheimer herzlich für die geleistete Arbeit und hoffen, dass sie dem Institut weiterhin verbunden bleibt.

Anke Burkhardt, Peer Pasternack

Thomas Erdmenger M.A. ist seit 15.8.2011 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am WZW Wissenschaftszentrum Sachsen-Anhalt und assoziierter Fellow am HoF. Er hat von 2003 bis 2009 an der Universität Halle-Wittenberg Soziologie und Psychologie studiert. Anschließend war er am Institut für Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung Halle (isw) im Projekt „Wissenstransfer zur Optimierung von Human Resources und betriebswirtschaftlichen Prozessen in KMU“ tätig. Am WZW nd HoF bearbeitet Th. Erdmenger Fragen des Zusammenhangs von Hochschul- und Regionalentwicklung. eMail: erdmenger@wzw-lsa.de, Tel. 03491 876 4048.

Uwe Grelak M.A. ist seit 1.1.2011 als Projektmitarbeiter am HoF tätig. Er hat von 1999 bis 2007 an der Universität Leipzig Germanistik, Philosophie und Biologie studiert. U. Grelak arbeitet zu „Regionalen Bildungslandschaften in Sachsen-Anhalt“. eMail: uwe.grelak@hof.uni-halle.de, Tel. 03491 876 2090.

Dipl.-Pol. **Romy Höhne** ist seit 1.9.2011 Projektmitarbeiterin am HoF. Sie hat von 2002 bis 2010 an der Universität Halle-Wittenberg Politikwissenschaft studiert und mit einer Arbeit zur „Kulturhoheit der deutschen Bundesländer zwischen Internationalisierung und Privatisierung im tertiären Bildungsbereich“ abgeschlossen. Anschließend war sie Referentin in der Jugendbildung, Lehrbeauftragte am MLU-Institut für Politikwissenschaft und Mitarbeiterin in einem DFG-Projekt. Sie ist im BMBF-Projekt „Hochschulstrategien für Beiträge zur Regionalentwicklung unter Bedingungen demografischen Wandels“ tätig. eMail: romy.hoehne@hof.uni-halle.de, Tel. 03491 876 4048.

Annika Rathmann M.A. ist seit dem 1.8.2011 als Projektmitarbeiterin am HoF tätig. Sie hat von 2006 bis 2011 Sozialwissenschaften an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg studiert. Seit 2009

war sie am HoF bereits studentische Mitarbeiterin. Sie ist im BMBF-Projekt „Entwicklungen im deutschen Studiensystem. Studienangebot, Studienplatzvergabe und Studienwerbung“ tätig. eMail: annika.rathmann@hof.uni-halle.de, Tel. 03491 466 141.

Rico Rokitte M.A. ist seit 1.5.2011 Projektmitarbeiter am HoF. Er hat von 2000 bis 2004 an der Hochschule Zittau-Görlitz Sozialpädagogik und von 2004 bis 2009 an der Universität Leipzig Erziehungswissenschaften, Philosophie und Polonistik studiert. Er promoviert seit 2009 zu Community Organizing in Deutschland und hat seit 2008 verschiedene Lehraufträge für Stadtentwicklungspolitik und Sozialraum an der Universität Leipzig und HTWK Leipzig wahrgenommen. 2010/2011 war er bereits über Werkaufträge im Projekt „Bundesbericht zur Nachwuchsförderung II“ am HoF tätig. R. Rokitte bearbeitet Sachsen-Anhalt-bezogene Projekte, die im Rahmen des Kooperationsvertrags zwischen HoF und WZW Wissenschaftszentrum Sachsen-Anhalt realisiert werden. eMail: rico.rokotte@hof.uni-halle.de, Tel. 03491 876 2090.

Doreen Trümpler M.A. ist seit 1.7.2011 Projektmitarbeiterin am HoF. Sie studierte Germanistische Literaturwissenschaft, Psychologie, Medien- und Kommunikationswissenschaften an der MLU Halle-Wittenberg. Seit 2010 war sie am HoF bereits studentische Mitarbeiterin. Sie ist im BMBF-Projekt „Entwicklungen im deutschen Studiensystem. Studienangebot, Studienplatzvergabe und Studienwerbung“ tätig. eMail: doreen.truempler@hof.uni-halle.de, Tel. 03491 466 141.

Dipl.-Soz. **Steffen Zierold** ist seit 1.10.2011 Projektmitarbeiter am HoF. Er hat von 2004 bis 2011 an der Universität Halle-Wittenberg Soziologie studiert. Parallel sammelte er Erfahrungen im complizen Planungsbüro Halle und war seit 2008 bei

urbanframe – Büro für Stadtplanung Halle tätig. Sein Studium hat er mit einer Arbeit zum Thema „Kreativwirtschaftliche Entwicklung am Beispiel von drei Quartieren in Halle (Saale) und Erfurt. Stadtentwicklungsprozesse zwischen endogenem Potential und Planungsadministration“ abge-

schlossen. St. Zierold ist im BMBF-Projekt „Hochschulstrategien für Beiträge zur Regionalentwicklung unter Bedingungen demografischen Wandels“ tätig. eMail steffen.zierold@hof.uni-halle.de, Tel. 03491 876 4048.

Sonstiges

Anja Franz hat ein *DAAD-Doktorandenstipendium* für einen Forschungsaufenthalt in den USA eingeworben und wird vom 1.1. bis 30.6.2012 Gastwissenschaftlerin an der Stanford University sowie an der Penn State University sein.

Anja Franz bietet im Wintersemester 2011/2012 im Rahmen des Bachelorstudiengangs Rehabilitationspsychologie an der Hochschule Magdeburg-Stendal die Lehrveranstaltung „*Interkulturelles Lernen*“ an.

Am 11.4.2011 fand in der Leucorea ein gemeinsames *Seminar zur Hochschulsteuerung* der Kommission Steuerungsmodelle der Bundeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten (BuKoF) und des Instituts für Hochschulforschung statt.

Karsten König und **Karin Zimmermann** erläuterten die Bedeutung unterschiedlicher Steuerungsinstrumente für die Gleichstellungsarbeit, und **Karin Hildebrandt** und **Romy Hilbrich** stellten das Projekt „*‘Männliche‘ Forschung – ‚weibliche‘ Lehre*“ vor. Im Anschluss entwickelte die Kommission eine Strategie zur Weiterentwicklung von Steuerungsinstrumenten aus der Perspektive der Gleichstellungsarbeit. Die Zusammenarbeit soll fortgesetzt werden.

Peer Pasternack ist am 9.6.2011 zum *Zweiten Vorsitzenden des Campus Wittenberg e.V.* wiedergewählt worden. Der Verein organisiert rund 50 Wittenberger Akteure, die im Bildungsbereich aktiv sind und ist Ko-Träger des gleichnamigen Projekts, mit dem sich Wittenberg an der IBA „Stadtumbau Sachsen-Anhalt 2010“ beteiligt hatte. Die IBA zielte darauf, exemplarische Projekte anzustoßen und zu realisieren, die Möglichkeiten eines produktiven Umgangs mit dem Phänomen der schrumpfenden Städte aufzeigen. Nach dem Abschluss der IBA hat der Verein beschlossen, seine Arbeit fortzusetzen und damit in Wittenberg der IBA-Intention, über das Jahr 2010 hinauszuwirken, zu entsprechen. HoF ist institutionelles Mitglied von Campus Wittenberg e.V.

☒ www.campus-wittenberg.de

☒ <http://www.iba-stadtumbau.de/index.php?lu=therstadt-wittenberg-12>

Peer Pasternack hält im Wintersemester 2011/2011 ein Seminar zum Thema „*Soziologie der Hochschule*“ im Master-Programm Soziologie der Universität Halle-Wittenberg.

☒ <http://www.peer-pasternack.de/lehre.html>

Stepanie Thrum, Studentin der Politikwissenschaft an der TU Chemnitz, unterstützte das Institut vom 15.8.-30.9.2011 als Praktikantin.

Bücher

Pasternack, Peer (Hg.): *Hochschulen nach der Föderalismusreform*, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2011, 368 S. ISBN 978-3-931982-67-6.

Forschungsberichte

Franz, Anja / Claudia Kieslich / Robert Schuster / Doreen Trümpler: *Entwicklung der universitären Personalstruktur im Kontext der Föderalismusreform* (HoF-Arbeitsbericht 3'2011), Institut für Hochschulforschung, Halle-Wittenberg 2011, 81 S., auch unter http://www.hof.uni-halle.de/dateien/ab_3_2011.pdf

Franz, Anja / Monique Lathan / Robert Schuster: *Skalenhandbuch für Untersuchungen der Lehrpraxis und der Lehrbedingungen an deutschen Hochschulen. Dokumentation des Erhebungsinstrumentes* (HoF-Arbeitsbericht 4'2011), Institut für Hochschulforschung (HoF), Halle-Wittenberg 2009, 79 S., auch unter http://www.hof.uni-halle.de/dateien/ab_4_2011.pdf

Grelak, Uwe / Peer Pasternack (Red.): *Zukunftsgestaltung im demographischen Umbruch. Impulse und Handlungsoptionen aus Sicht der WZW-Expertenplattform „Demographischer Wandel in Sachsen-Anhalt“*, WZW Wissenschaftszentrum Sachsen-Anhalt, Wittenberg 2011, 68 S.; auch unter http://www.wzw-lsa.de/fileadmin/wzw-homepage/content/dokumente/Dokumente/Publicationen/WZW_Reihe_Nr7.pdf

Keil, Johannes / Peer Pasternack: *Qualifikationsprofile in Arbeitsfeldern der Pädagogik der Kindheit. Ausbildungswege im Überblick*, unt. Mitarb. v. Yvonne Anders, Andrea Binder, Hans Gängler, Klaus Fröhlich-Gildhoff, Anne Levin, Manfred Müller-Neuendorf, Iris Nentwig-Gesemann, Monika Pfaller-Rott, Volker Pudzych, Si-

mone Stelzmüller u. Mathias Tuffentsammer, Robert Bosch Stiftung, Stuttgart 2011, 114 S.; auch unter http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/downloads/RobertBoschStiftung_Studie_PiK_2011_Ausbildungswege.pdf

Pasternack, Peer: *HoF-Report 2006 – 2010. Forschung, Nachwuchsförderung und Wissenstransfer am Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg* (HoF-Arbeitsbericht 5'2011), unt. Mitarb. v. **Anke Burkhardt** u. **Barbara Schnalzer**, m. Exkursen v. **Anke Burkhardt**, **Karsten König**, **Peer Pasternack** und **Manfred Stock**, Institut für Hochschulforschung (HoF), Halle-Wittenberg 2011, 90 S., auch unter http://www.hof.uni-halle.de/dateien/ab_5_2011.pdf; *Anhang zum HoF-Report 2006 – 2010*, 47 S., http://www.hof.uni-halle.de/dateien/ab_5_2011_anhang.pdf

Reisz, Robert / Henning Schulze: *Datenbericht Hochschulföderalismus. Hochschulstatistische Kennzahlen zur Föderalismusreform 1998-2006*. Unter Mitarbeit von **Janine Hoffmann**, **Claudia Kieslich**, **Karsten König**, **René Krempkow**, **Victoria Neuber**, **Peer Pasternack** und **Robert Schuster**, Institut für Hochschulforschung (HoF), Halle-Wittenberg 2011, URL <http://www.hof.uni-halle.de/dateien/foederal2011/Datenbericht.pdf>

Artikel

Bloch, Roland / Anke Burkhardt / Anja Franz / Claudia Kieslich / Reinhard Kreckel / Robert Schuster / Doreen Trümpler / Henning Schulze / Karin Zimmermann: *Personalreform zwischen föderaler Möglichkeit und institutioneller Wirklichkeit*, in: Peer Pasternack (Hg.), Hochschulen nach der Föderalismusreform, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2011, S. 155-214.

Burkhardt, Anke: *Nachwuchsförderung, Karriereverläufe und Beschäftigungsbedingungen in der Wissenschaft*, in: Peer Pasternack, HoF-Report 2006 – 2010. Forschung, Nachwuchsförderung und Wissenstransfer am Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF-Arbeitsbericht 5'2011), Halle-Wittenberg 2011, S. 44-50; auch unter http://www.hof.uni-halle.de/dateien/ab_5_2011.pdf

–: *Zentrale Ergebnisse*, in: Anja Franz u.a.: *Entwicklung der universitären Personalstruktur im Kontext der Föderalismusreform* (HoF-Arbeitsbericht 3'2011), Wittenberg 2011, S. 7-9.

–: *„Bewundert viel und viel gescholten“ – Aktuelles vom Arbeitsplatz Hochschule*, in: Klemens Himpele u.a. (Hg.): *Traumjob Wissenschaft?*, Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2011, S. 19-30.

Grelak, Uwe / Peer Pasternack: *Die Bildungs-IBA*, in: dies. (Red.), *Zukunftsgestaltung im demographischen Umbruch. Impulse und Handlungsoptionen aus Sicht der WZW-Expertenplattform „Demographischer Wandel in Sachsen-Anhalt“*, WZW Wissenschaftszentrum Sachsen-Anhalt, Wittenberg 2011, S. 47-52; auch unter http://www.wzw-lsa.de/fileadmin/wzw-homepage/content/dokumente/Dokumente/Publicationen/WZW_Reihe_Nr7.pdf

Hechler, Daniel / Peer Pasternack: *Zwischen Selbsterforschung und Imagepflege. Die ostdeutschen Hochschulen und die Aufarbeitung ihrer Zeitgeschichte*, in: *Deutschland Archiv* 3/2011, S. 338-346, und *Deutschland Archiv online* 8/2011, URLs http://www.bpb.de/themen/36IPU1,0,Zwischen_Selbsterforschung_und_Imagepflege.html; http://www.bpb.de/popup/popup_druckversion.html?guid=36IPU1

– / –: *Zwischen Aufarbeitung und Traditionsbeglaubigung. Der Umgang der Hochschulen in Mecklenburg-Vorpommern mit ihrer DDR-Geschichte*, in: *Zeitgeschichte regional* 1/2011, S. 13-23.

– / –: *Dominanz der Traditionsbildung. Die sächsischen Hochschulen als Aufarbeiter ihrer Zeitgeschichte*, in: *Neues Archiv für Sächsische Geschichte* Bd. 81, Verlagsdruckerei Schmidt, Neustadt a. d. Aisch 2011, S. 265-280.

ckerei Schmidt, Neustadt a. d. Aisch 2011, S. 265-280.

Hilbrich, Romy: *„Männliche“ Forschung – „weibliche“ Lehre?*, in: *Wissenschaftlerinnen-Rundbrief* 2/2011, S.25-26, URL http://www.fu-berlin.de/sites/frauenbeauftragte/publikationen/rundbrief/pdf_rundbrief/wiss_2011_2.pdf?1309269313

Hildebrandt, Karin: *„Männliche“ Forschung – „weibliche“ Lehre?*, in: *Lehre* aktuell 4/2011 (Neues Handbuch Hochschullehre), S. 4.

Keil, Johannes / Peer Pasternack: *Glossar*, in: Robert Bosch Stiftung (Hg.), *Qualifikationsprofile in Arbeitsfeldern der Pädagogik der Kindheit. Ausbildungswege im Überblick*, Stuttgart 2011, S. 95-104, auch unter http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/downloads/RobertBoschStiftung_Studie_PiK_2011_Ausbildungswege.pdf

König, Karsten: *Hochschulsteuerung*, unt. Mitarb. v. **Yvonne Anger**, **Janine Hoffmann** u. **Victoria Neuber**, in: Peer Pasternack (Hg.), *Hochschulen nach der Föderalismusreform*, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2011, S. 106-154.

König, Karsten / Peer Pasternack: *Hochschulgovernance*, in: Peer Pasternack, HoF-Report 2006–2010. Forschung, Nachwuchsförderung und Wissenstransfer am Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF-Arbeitsbericht 5'2011), Institut für Hochschulforschung (HoF), Halle-Wittenberg 2011, S. 51-54; auch unter http://www.hof.uni-halle.de/dateien/ab_5_2011.pdf

Kreckel, Reinhard: *Universitäre Karrierestruktur als deutscher Sonderweg*, in: Klemens Himpele u.a. (Hg.), *Traumjob Wissenschaft? Karrierewege in Hochschule und Forschung*, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2011, S. 47-60.

Lischka, Irene / Annika Rathmann: *Studierendenmobilität – ost- und westdeutsche Bundesländer*, in: Peer Pasternack (Hg.), *Hochschulen nach der Föderalismusreform*, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2011, S. 281-313.

Pasternack, Peer: *Durchgesetzt, defizitär und überwiegend beliebt. Die erstaunliche Karriere der Hochschulverträge*, in: Das Hochschulwesen 2/2011, S. 38-43.

–: *Das Wechselspiel zwischen Bund und Ländern bei der Verschiebung hochschulpolitischer Kompetenzen*, in: Christoph Hönninge/Sascha Kneip/Astrid Lorenz (Hg.), *Verfassungswandel im Mehrebenensystem*, VS-Verlag, Wiesbaden 2011, S. 321-343.

–: *Hochschulföderalismus. Ausgangslage und Fragestellungen*, in: ders. (Hg.), *Hochschulen nach der Föderalismusreform*, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2011, S. 13-20.

–: *Die hochschulföderalistische Kompetenzordnung in Deutschland: Entwicklung und Status*, in: ebd., S. 21-60.

–: *Fazit: Traditionelle Differenzen und neue Ähnlichkeiten. Trends nach der Föderalismusreform*, in: ebd., S. 340-353.

–: *Bis dass das Leben euch scheidet. Die Hochschulen und ihr wissenschaftliches Personal*, in: AQA Österreichische Qualitätssicherungsagentur (Hg.), *Personalmanagement als Schlüssel zur nachhaltigen Hochschulentwicklung*, Facultas Verlag, Wien 2011, S. 41-46.

–: *Gestufte Qualifizierung = gestufte Professionalisierung? Geschlechtsspezifische Implikationen der frühpädagogischen Professionalisierung*, in: NDV – Nachrichtendienst des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge 5/2011, S. 211-215.

–: *Akademisierung der Frühpädagogik*, in: Peer Pasternack, HoF-Report 2006 – 2010. *Forschung, Nachwuchsförderung und Wissenstransfer am Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF-Arbeitsbericht 5‘2011)*, Institut für Hochschulforschung (HoF), Halle-Wittenberg 2011, S. 40-44; auch unter http://www.hof.uni-halle.de/dateien/ab_5_2011.pdf

–: *Entwicklung der Hochschul- und Forschungslandschaft*, in: Ulrich Blum / Udo Ludwig (Red.), *Wirtschaftlicher Stand und Perspektiven für Ostdeutschland. Studie im Auftrag des Bundesministeriums des Innern*, Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH), Halle/S. 2011, S. 45-52.

–: *Fazit: Vom Problemvorsprung zum Problemlösungsvorsprung*, in: Uwe Grelak/Peer Pasternack (Red.), *Zukunftsgestaltung im demographischen Umbruch. Impulse und Handlungsoptionen aus Sicht der WZW-Expertenplattform „Demographischer Wandel in Sachsen-Anhalt“*, WZW Wissenschaftszentrum Sachsen-Anhalt, Wittenberg 2011, S. 66-68; auch unter http://www.wzw-lsa.de/fileadmin/wzw-homepage/content/dokumente/Dokumente/Publikationen/WZW_R_eihe_Nr7.pdf

–: *Wissensorte und Allianzen*, in: Stadt Leipzig, Stadtplanungsamt (Hg.), *Wissensort Leipzig. Zur Situation und Perspektive der Hochschul- und Forschungslandschaft in der Stadt Leipzig*, Leipzig 2011, S. 25-26; auch unter http://www.leipzig.de/imperia/md/content/61_stadtplanungsamt/seko/report_12_stadtwerkstatt

–: *Vom Problemvorsprung zum Problemlösungsvorsprung. Die Rolle interdisziplinär anschlussfähiger Sozialwissenschaften in und für Ostdeutschland*, in: Astrid Lorenz (Hg.), *Ostdeutschland und die Sozialwissenschaften. Bilanz und Perspektiven 20 Jahre nach der (Wieder-)Vereinigung*, Verlag Barbara Budrich, Wiesbaden 2011, S. 436-446.

–: *Ostdeutsche Hochschulen im demografischen Wandel*, in: Peer Pasternack, HoF-Report 2006 – 2010. *Forschung, Nachwuchsförderung und Wissenstransfer am Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF-Arbeitsbericht 5‘2011)*, Institut für Hochschulforschung (HoF), Halle-Wittenberg 2011, S. 54-57; auch unter http://www.hof.uni-halle.de/dateien/ab_5_2011.pdf

–, unt. Mitarb. v. **Martin Winter:** *Bologna-Reform*, in: ebd., S. 36-40; auch unter http://www.hof.uni-halle.de/dateien/ab_5_2011.pdf

Reisz, Robert D. / Manfred Stock: *Zusammenhänge zwischen Hochschulpolitik und Hochschulentwicklung. Statistische Analysen*, in: Peer Pasternack (Hg.), *Hochschulen nach der Föderalismusreform*, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2011, S. 314-339.

Schulze, Henning: *Bericht über das 11. Stipendiatenkolloquium der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur vom 14.-16.4.2011*, http://www.stiftung-aufarbeitung.de/uploads/pdf-2011/va14042011_bericht.pdf

Stock, Manfred: *Politische Steuerung und Hochschulentwicklung unter föderalen Bedingungen. Forschungsansätze und empirische Befunde vorliegender Untersuchungen*, in: Peer Pasternack (Hg.), *Hochschulen nach der Föderalismusreform*, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2011, S. 61-105.

–: *Wandel der Hochschulbildung und gesellschaftliche Entwicklung seit 1950*, in: Peer Pasternack, HoF-Report 2006 – 2010. *Forschung, Nachwuchsförderung und Wissenstransfer am Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF-Arbeitsbericht 5‘2011)*, Halle-Wittenberg 2011, S. 30-35; auch unter http://www.hof.uni-halle.de/dateien/ab_5_2011.pdf

–: *Akademische Bildung und die Unterscheidung von Breiten- und Elitebildung. Elitebildungsprogramme deutscher Hochschulen*, in: *Soziale Welt* 2/2011, S. 129-142.

Winter, Martin: *Studium und Studienreform im Vergleich der Bundesländer*, in: Peer Pasternack (Hg.), *Hochschulen nach der Föderalismusreform*, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2011, S. 215-280.

–: *Praxis des Studierens und Praxisbezug im Studium. Ausgewählte Befunde der Hochschulforschung zum „neuen“ und „alten“ Studieren*, in: Wilfried Schubarth u.a. (Hg.), *Nach Bologna: Praktika im Studium – Pflicht oder Kür?* *Empirische Analysen und Empfehlungen für die Hochschulpraxis*, Verlag der Universität Potsdam, Pots-

dam 2011, S. 7-43, auch unter <http://opus.kobv.de/ubp/volltexte/2011/5103/pdf/pbhsf01.pdf>

–: *Die Revolution blieb aus: Überblick über empirische Befunde zur Bologna-Reform in Deutschland*, in: Sigrun Nickel (Hg.), *Der Bologna-Prozess aus Sicht der Hochschulforschung. Analysen und Impulse für die Praxis*, CHE, Gütersloh 2011, S. 20-35; http://www.che.de/downloads/CHE_AP_148_Bologna_Prozess_aus_Sicht_der_Hochschulforschung.pdf

Rezensionen / Bibliografisches

Martin, Kerstin: *Föderalismus und Hochschulen. Bibliografie: Monographien und Sammelwerke 1990-2011*, Institut für Hochschulforschung (HoF), Halle-Wittenberg 2011, URL http://www.hof.uni-halle.de/dateien/foederal2011/Bibliogr_Foed_Buecher.pdf

–: *Föderalismus und Hochschulen. Bibliografie: Zeitschriftenartikel und Beiträge aus Sammelwerken 1990-2011*, Institut für Hochschulforschung (HoF), Halle-Wittenberg 2011, URL http://www.hof.uni-halle.de/dateien/foederal2011/Bibliogr_Foed_Artikel.pdf

Mitterle, Alexander: *Rez. zu Carmen Reinhart / Kenneth Rogoff: This time is different. Eight Centuries of Financial Folly*, *Princeton/Oxford 2009*, in: *Powision*, 1/2011.

Presse

Pasternack, Peer (Iv.): *„Die Ochsentour absolvieren“*, in: *akrützel* 297 (2011), S. 6; auch unter <http://www.uni-jena.de/akruetzel/archiv/297.pdf>

HoF-eMail-Newsletter

Neben dem „HoF-Berichterstatte“ informiert HoF seit 2011 viermal jährlich in kürzerer Form mit dem elektronischen HoF-Newsletter über Projekte, größere Publikationen und Veranstaltungen.

Abonnement per eMail mit dem Betreff „subscribe“ an hofnews-request@lists.uni-halle.de